

# Medienkompetenz als Lernfeld im KI-Zeitalter

Erfahrungen der Universitätsbibliothek Würzburg mit *Kaiber.ai*

Christian Malzer, Marco Dittrich, Torben Hölzinger, Maximilian Stintzing

## 1. Medienkompetenz im KI-Zeitalter – Herausforderung für Bibliotheken

» Mit dem „Chat GPT-Urknall“ im Jahr 2022 und der rasanten Verbreitung und Nutzung generativer Künstlicher Intelligenz (KI), die Texte, Bilder und zunehmend auch Videos erzeugen, steckt die Informations- und Medienwelt in einer neuen Zäsur, deren Ende und Folgen noch nicht absehbar sind. Bibliotheken als zentrale Orte der Wissensvermittlung und Medienbildung sind in besonderer Weise gefordert, den transparenten und reflektierten Umgang mit KI zu fördern.<sup>1</sup> Während sich aktuelle bibliothekarische Diskurse häufig auf textbasierte KI-Tools und die Literaturrecherche konzentrieren<sup>2</sup>, gewinnen für bestimmte Fachrichtungen – etwa Kunstgeschichte, Medienwissenschaft oder Design – auch bild- und videobasierte Anwendungen an Bedeutung.<sup>3</sup>

Die Plattform *Kaiber.ai*, die aus Textbeschreibungen (Prompts) bewegte Bilder generiert, eröffnet hier neue Perspektiven für die kreative Medienproduktion und die Kompetenzvermittlung. Für wissenschaftliche Bibliotheken ergibt sich daraus nicht nur die Möglichkeit, eigene Inhalte in den rechtlich zulässigen Grenzen ansprechend aufzubereiten, sondern auch Nutzerinnen und Nutzer bei der Entwicklung von Fähigkeiten im Umgang mit KI-generierten Medien zu unterstützen – etwa im Hinblick auf Quellenkritik, Authentizität und ethische Fragen.

Vor diesem Hintergrund war auch ein Teil der im Herbst 2024 in der Universitätsbibliothek Würzburg (UBW) laufenden Ausstellung „Fakt – Fake“ dem Umgang mit KI-generierten Inhalten gewidmet.<sup>4</sup> Ausgehend von den dabei

### Abstract

*Im Zeitalter generativer KI stehen wissenschaftliche Bibliotheken vor der Aufgabe, Medienkompetenz neu zu definieren. Der Einsatz von KI-Plattformen wie Kaiber.ai zeigt Nutzungschancen und -grenzen auf. Die Universitätsbibliothek Würzburg nutzte Kaiber.ai für die Generierung von Inhalten der Ausstellung „Fakt – Fake“, um das Spannungsfeld zwischen Realität und Manipulation sichtbar zu machen. Technische Hürden, Intransparenz der Trainingsdaten und rechtliche Fragen erschwerten jedoch die Anwendung. Künftig soll KI vor allem in der Vermittlung digitaler Kompetenzen eingesetzt werden, um Studentinnen und Studenten zu befähigen, KI-generierte Inhalte kritisch zu bewerten und reflektiert zu nutzen. Der Beitrag skizziert die lokalen Erfahrungen der Jahre 2023 bis 2025.*

*In the age of generative AI, libraries face the challenge of redefining media literacy. The use of AI platforms such as Kaiber.ai reveals both opportunities and limitations. The University Library Würzburg used Kaiber.ai to generate content for the exhibition “Fakt – Fake”, aiming to highlight the tension between reality and manipulation. However, technical hurdles, a lack of transparency regarding training data, and legal issues complicated its implementation. In the future, AI will primarily be used in the promotion of digital literacy, enabling students to critically evaluate and thoughtfully engage with AI-generated content. This paper aims to document local experiences from 2023 to 2025.*

gesammelten Erfahrungen beleuchtet der folgende Beitrag die Einsatzmöglichkeiten von *Kaiber.ai* in Bibliotheken. Im Fokus steht dabei die Frage, *wie* und *ob* Bibliotheken durch experimentelle Nutzung solcher Tools ihre Rolle als Vermittlungsinstanzen im KI-Zeitalter weiterentwickeln können.<sup>5</sup>

1 Bridges, Laurie M. / McElroy, Kelly / Welhouse, Zach: Generative Artificial Intelligence: 8 Critical Questions for Libraries, in: Journal of Library Administration 64,1 (2024) S. 66-79 DOI:10.1080/01930826.2024.2292484.

2 Exemplarisch Lahrsow, Miriam: KI-Tools für die wissenschaftliche Literaturrecherche. Potenziale, Problematiken, Didaktik und Zukunftsperspektiven, in: Bibliothek Forschung und Praxis 49,2 (2025) S. 230-254; Walder, Anton: Künstliche Intelligenz in der Literaturrecherche, in: Bibliothek Forschung und Praxis 49 (2025) S. 109-120; Oertner, Monika: ChatGPT als Recherchetool? Fehlertypologie, technische Ursachenanalyse und hochschuldidaktische Implikationen, in: Bibliotheksdienst 58,5 (2024) S. 259-97 DOI:10.1515/bd-2024-0042; Silva Cardoso, Heike da / Kusser, Nicolas / Kieselstein, Jana: Einsatz von Künstlicher Intelligenz bei der wissenschaftlichen Literaturrecherche: ein Überblick, 2024. Verfügbar unter <https://opus.bibliothek.uni-augsburg.de/opus4/frontdoor/index/index/docId/113159> [8. Januar 2026].

3 Der Einsatz von Bildmedien für einzelne Fachbereiche hat eine lange Tradition. Siehe exemplarisch Hartfiel, Kristina: Visuelle Geschichtsvermittlung. Zur Medialität historischer Lehrwerke für Kinder und Jugendliche im langen 18. Jahrhundert, Basel 2025.

4 Schmidt, Hans-Günter / Boll-Becht, Katharina (Hrsg.): Fakt – Fake. Wahrheiten & Weltdeutungen zwischen Magie & Lügensteinen, Würzburg 2024.

5 Mit Blick auf Bayern und den Bibliotheksverbund Bayern standen diese Fragen in den letzten Jahren wiederholt im Fokus, etwa auf der Verbundkonferenz 2023 in Ingolstadt oder dem Bayerischen Bibliothekstag und der Verbundkonferenz 2025 in Nürnberg.



Abbildung 1: Details von Gesichtern grob und mangelhaft von Kaiber.ai generiert. Erstellt von Marco Dittrich und Torben Hölzinger mittels Kaiber.ai, Universitätsbibliothek Würzburg

## 2. Die KI-Plattform Kaiber.ai und ihre initiale Nutzung an der UBW – ein Erfahrungsbericht zur Ausstellung „Fakt – Fake“

Als im Jahr 2021 damit begonnen wurde, die Ausstellung „Fakt – Fake“ zu planen, ahnte noch niemand, wie wichtig das Thema KI in Gestalt der großen Sprachmodelle und generativen KI bald sein würde. Die Ausstellung sollte zeigen, wie sich die europäische Wissenschaftskultur seit dem ausgehenden Mittelalter entwickelt hat und wie wichtig es ist, dass Bibliotheken Fakten für alle zugänglich bewahren. Das gewählte Thema und der beschrittene Vermittlungsansatz mit zahlreichen virtuellen Elementen wurde von der Presse wohlwollend rezipiert und verschaffte der Schau einen Platz unter den von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ausgewiesenen Top 10 Ausstellungen des Jahres 2024.<sup>6</sup>

Am Ende der Ausstellung war ein Abschnitt geplant, an dem eine mediale Installation zeigt, wie Informationen in der heutigen Zeit digital hochwertig vermittelt werden können. Den Besuchern sollte in dieser Sektion klar werden, wie einfach heutzutage Medieninhalte zu manipulieren sind, so dass der Rezipient nicht mehr unterscheiden kann: Fakt oder Fake?

Spätestens nach der Veröffentlichung und rapiden Rezeption von Chat GPT im Herbst 2022 stand fest, dass dieser Abschnitt mit Hilfe von KI erzeugt werden soll und das Thema mit in die Ausstellung aufgenommen wird.

Bei den vorbereitenden Recherchen stießen wir auf Kaiber.ai<sup>7</sup>, eine kommerzielle, generative KI, die am geeignetsten erschien, statische ebenso wie bewegte visuelle Inhalte für den Schlussakt der Ausstellung zu erzeugen und das Spannungsfeld von Fakt und Fake nachdrücklich zu visualisieren. Kaiber.ai ist eine Art webbasierte „Workbench“ bzw. ein „Superstudio“, über das ganze Workflows gestaltet und auf verschiedene KI-Modelle zugegriffen werden kann. Den Anstoß zur Erstellung von Animationen und Videos kann dabei eine Texteingabe, ein Bild oder eine Audiodatei liefern.<sup>8</sup>

Kaiber.ai war damals schon von Musikvideos verschiedener Bands bekannt und konnte Bilder und Videos inhaltlich bewegt umformen, sowie deren Stil verändern. Daraus entstand der Wunsch, eine Videoinstallation zu erschaffen, in der wichtige Exponate der Ausstellung von Kaiber.ai umgeformt werden. Die Vorstellung, ein Video per Anweisung von einer KI nach den eigenen Vorstellungen erzeugt zu bekommen, war verführerisch, sollte aber viel Arbeit und Durchhaltevermögen abverlangen.

So wurden Inhalte nach unseren Prompts erzeugt und als Video bewegt, aber inhaltlich verändert ausgegeben. Doch der Weg ein Video nach unseren Vorstellungen zu kreieren, war viel aufwändiger als erwartet. Websites verschiedener Künstler, die mit immensem Aufwand unter Verwendung von bis zu acht KIs in mehrwöchiger Arbeit nur mehrminütige Kurzfilme erstellten<sup>9</sup>, machten endgültig klar: Bis zum Ausstellungsbeginn wird der Schlussteil der Ausstellung nur fertig, wenn die Planung und Umsetzung klassisch mit Storyboard, Schnittplan, Vertonung, etc. erfolgt.

Schon die Erzeugung oder Umformung vorgegebener Bilder erwies sich als unberechenbar, da bei jedem neuen Durchgang zwar stilistisch ähnliche aber doch völlig unterschiedliche Bilder entstanden. Es erwies sich auch als sehr schwierig Bewegungsabläufe oder Sequenzen mit fortschreitendem Inhalt schlüssig zu erzeugen. Hände mit sechs oder drei Fingern, verzerrte Gesichter (Abb. 1) oder Details, wie eine elektrische Schreibtischlampe, ein Heizkörper im Arbeitszimmer eines Professors aus dem angehenden 18. Jahrhundert oder auch dessen Bart, der partout nicht verschwinden wollte (Abb. 2), obwohl man die KI förmlich anflehte diesen aus dem Bild zu entfernen, weckten unsere Neugier und damit das Verlangen, diesem Verhalten auf den Grund zu gehen.

Von einem Artikel des Nachrichtendienstes *heise online* mit dem Titel „Bildererkennung: Wovon träumen neuro-

6 Thiel, Thomas: Der weite Weg zu den Fakten, in: FAZ (06.11.2024) S. 4; <https://www.bibliothek.uni-wuerzburg.de/aktuelles/meldungen/single/news/fakt-fake-unter-den-top-10-ausstellungen-des-jahres-2024-1/> [8. Januar 2026].

7 <https://www.kaiber.ai/superstudio> [8. Januar 2026].

8 <https://www.eesel.ai/de/blog/kaiber-overview> [8. Januar 2026].

9 <https://www.youtube.com/watch?v=5kBxR-kliXc> [8. Januar 2026].

nale Netze?“<sup>10</sup> inspiriert, versuchten wir herauszufinden, was das KI-Tool in den ihm vorgelegten Bildern erkennt und welches Trainingsmuster wohl dominant ist. Das Experiment von *heise online* wird mit einem synthetisch erzeugten Bild durchgeführt, in dem ein gleichmäßiges Rauschen zu sehen ist. Wir haben ein einheitlich graues Bild verwendet, in dem kein Inhalt erkennbar war. Ein solches von *Kaiber.ai* manipuliertes Bild lieferte zu unterschiedlichen Zeiten verschiedene Ergebnisse. Bei dem Experiment wird davon ausgegangen, dass dominante Muster aus dem Training einer KI zutage treten können, wenn man einfarbige Bilder mittleren Graus ohne wirklichen Inhalt der KI vorlegt und diese von ihr interpretieren lässt. In unserem Fall waren dies lange Zeit ein Mann im Business-Outfit, danach Manga-Figuren und bei unserem letzten Versuch junge Frauen, ebenfalls im Animationsstil. (Abb. 3) An dieser Stelle wird ein Dilemma bei der Nutzung kommerzieller KI-Tools sichtbar: Die teils vorherrschende Intransparenz der Trainingsdaten. Vermutlich waren diese bei *Kaiber.ai* zum Zeitpunkt der Testreihen und Ausstellungskonzeption hauptsächlich neueren Datums und aus modernen Quellen stammend. So konnten wir ein wenig verschmerzen, dass sich die Bilder der historischen Exponate nicht ohne größere Widerstände mit der KI umformen ließen, bis die Ausgaben von *Kaiber.ai* schließlich in unser Gesamtkonzept passten. Glücklicherweise gab es zu Beginn unserer Arbeit die Möglichkeit, sich ausgeben zu lassen, was *Kaiber.ai* in einem Bild sah, und man konnte so ein wenig nachvollziehen, warum bestimmte Ergebnisse erzeugt wurden. (Abb. 4) Ein Stich aus den 1730er Jahren mit Noahs Brandopfer für die Rettung aus der Sintflut und der auf dem Berg Ararat gestrandeten Arche Noah aus Johann Jacob Scheuchzers *Physica sacra* wurde so zu einem feuerspeienden Drachen, da der Opferaltar und der Gipfel mit der Arche für die KI ohne Kontext eben die Umrisse eines Drachen zeigten.<sup>11</sup>

### 3. Nachnutzungsperspektiven von *Kaiber.ai* in der UBW – von „Fakt – Fake“ zur Digital und AI-literacy

Obwohl die Plattform *Kaiber.ai* als Hilfsmittel für Personen ohne tiefere technische Vorkenntnisse im Animationsbereich gedacht ist, verdeutlicht der vorausgehende Erfahrungsbericht ein zentrales Problem dieses und vieler anderer KI-Angebote: Die Schnelllebigkeit von Funktionalitäten, dahintersteckenden Algorithmen sowie ihrer effizienten Bedienung. Eine Nutzung im bibliothekarischen Alltag ist damit nur in bestimmten Grenzen möglich und erfordert erhöhtes Maß an kontinuierlicher



Abbildung 2: Professor des 18. Jahrhunderts von *Kaiber.ai* generiert, leider immer mit Bart und moderner Zimmerausstattung. Erstellt von Marco Dittrich und Torben Hölzinger mittels *Kaiber.ai*, Universitätsbibliothek Würzburg

Beschäftigung mit Modellen und Interfaces. Limitierend kommen bei kommerziellen Angeboten die Kosten sowie bei webbasierten Diensten datenschutz- und urheberrechtliche Aspekte hinzu, sobald man die Arbeit mit gemeinfreien Materialien verlässt. Nicht zuletzt hinsichtlich der erzeugten Ergebnisse stellt sich auch die Frage der Datenhoheit.

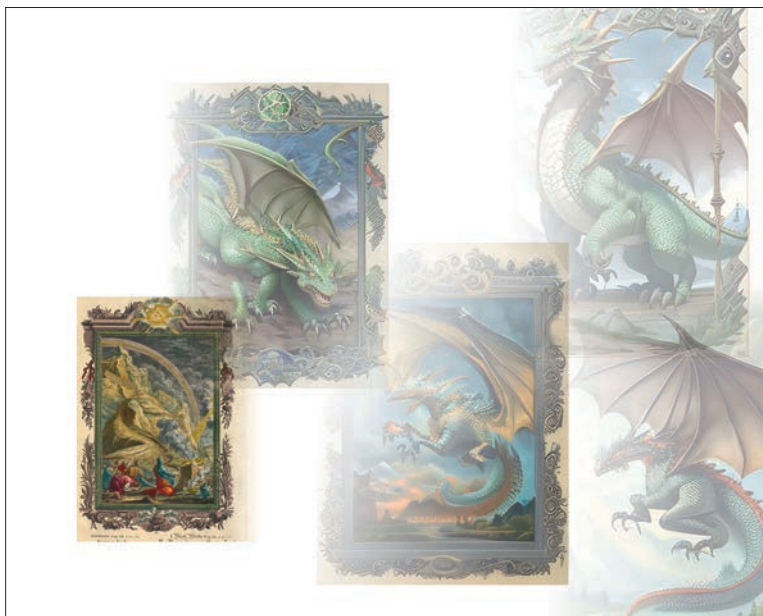
Die skizzierten Punkte stecken auch im Falle von *Kaiber.ai* und der UBW Grenzen für die Nachnutzung des Tools in anderen Bereichen der Bibliothek ab. Grundsätzlich steht die UBW hier als staatliche Einrichtung vor einem Bündel von Herausforderungen. Für Prozesse der (hausinternen) Datenverarbeitung existieren bereits geregelte Workflows und Vorgaben. Der Einsatz von generativen KI-Tools muss darin eingebettet werden. Wenn ein Tool wie *Kaiber.ai* verwendet wird, müssen grundlegende Fragen geklärt werden: Wer erstellt den Prompt? Wer prüft das Ergebnis? Wie wird das Ergebnis archiviert? Wie wird



Abbildung 3: Ausgabe von *Kaiber.ai*, wenn nach dem Inhalt eines einfarbig grauen Bildes gefragt wurde. Erstellt von Marco Dittrich und Torben Hölzinger mittels *Kaiber.ai*, Universitätsbibliothek Würzburg

<sup>10</sup> <https://heise.de/-2717736> [8. Januar 2026].

<sup>11</sup> Epilog. Ein Weltbild legitimieren, Wahrheiten suggerieren, ignorieren, programmieren – und die Bibliothek? in: Schmidt, Hans-Günter / Boll-Becht, Katharina (Hrsg.): *Fakt – Fake. Wahrheiten & Weltdeutungen zwischen Magie & Lügensteinen*, Würzburg 2024, S. 143-157, hier S. 154f.



**Abbildung 4:** Bildserie zum Morphing eines Sticks aus Scheuchzers *Physica sacra* zu einem feuerspeienenden Drachen mittels *Kaiber.ai*. Erstellt von Jürgen Schwarz auf Basis der von Marco Dittrich und Torben Hölzinger mittels *Kaiber.ai* erzeugten Einzelbilder, Universitätsbibliothek Würzburg

sichergestellt, dass generiertes Material inklusive zugehöriger Metadaten korrekt nachgenutzt wird?

Eine offene Nachnutzung innerhalb der UBW gestaltet sich also schwierig, weshalb im Jahr 2025 zunächst hausintern der Bedarf und das Interesse für die Verlängerung der Lizenz von *Kaiber.ai* abgefragt und die Handhabung und Nutzungsgrenzen in einer internen Schulung vermittelt wurden. Daraufhin kam es zu einer dreimonatigen Testnutzung in ausgewählten Bereichen, aus denen sich zwei Nachnutzungsszenarien ergeben haben.

Zum einen sollte das kreative Potential von *Kaiber.ai* für den Bereich Kommunikation und Gestaltung verwendbar gemacht werden. Diese Abteilung der UBW entspricht sicherlich am ehesten dem Zielpublikum der Plattform, da dort kreativer Content, etwa für die Social-Media-Kanäle der UBW, gestaltet wird. Auch für Designprozesse und Werbematerialien bietet die KI-Plattform diverse Ergänzungsansätze zum traditionellen Vorgehen.

Das zweite Einsatzszenario für *Kaiber.ai*, welches testweise im Jahr 2025 in der UBW angegangen wurde, ist der Ausbau und die Neukonzeption von Kursangeboten zum Themenkreis KI. Hier können mittels *Kaiber.ai* erzeugte Bild- und Videoinhalte zur Sensibilisierung für Deep-Fakes und digitale Manipulation von Vorlagen ein-

gebunden werden und so ein Thema aufgegriffen werden, welches Bibliotheken auch abseits von KI umtreibt.<sup>12</sup> Im bibliothekarischen Kontext wird generell immer deutlicher die Verflechtung von Kursangeboten zur Informationskompetenz, digitalen Kompetenzen und KI erkannt und betont. Dieser Umstand spiegelt eine aktuelle Diskussion im Bibliothekswesen wider. Ein Beispiel dafür bietet der Bayerische Bibliothekstag 2025 in Nürnberg, auf dem sich bereits ein eigenes Panel mit dem Thema „Digitale Zeiten, neue Wege – KI im bibliothekarischen Alltag“ beschäftigte.<sup>13</sup>

Auch an der UBW wurden in den vergangenen Semestern analoge und virtuelle Angebote zu KI und Informationsrecherche erprobt. So wurde beispielsweise ein 30-minütiger Zoom-Kurs mit begleitendem Mahara-Portfolio zur Literaturrecherche mit KI entwickelt, um entsprechende Vorgehensweisen und verifizierte Angebote an die Studentinnen und Studenten zu vermitteln.<sup>14</sup>

Im Zuge der Überarbeitung der Kurse aus den Bereichen Informationskompetenz und Digitaler Kompetenz, die Studierende an der Julius-Maximilians-Universität mit einer ECTS-Akkreditierung in vielen Studiengängen in den Bereich frei wählbarer, allgemeiner Schlüsselqualifikationen einbringen können<sup>15</sup>, wurde für das Wintersemester 2025/26 zudem ein neues Modul konzipiert, das unter dem Konzept von Data und Digital Literacy auch Kompetenzen zum Umgang mit KI-generierten Inhalten und ihrer kritischen Bewertung vermittelt. Konkret ist dem Themenfeld KI eine Doppelsitzung mit zwei 90-minütigen Blöcken gewidmet, für die es ab dem Sommersemester 2026 auch ein Gegenstück im E-Learning Bereich geben soll.

Der Fokus liegt dabei in erster Linie auf der Vermittlung grundlegender Kompetenzen im Umgang mit generativer KI im Sinne des Digital Competence Framework der EU.<sup>16</sup>

Da die Plattform *Kaiber.ai* u.a. auch KI-Anwendungen bietet, mit denen sich Deep-Fakes und eine KI-gestützte Manipulation von Bildmedien generieren lassen, können damit Inhalte erzeugt werden, die neben dem kreativen Potential von KI auch deren Risiken veranschaulichen können. Die mittels der Plattform erstellten Produkte können also die Notwendigkeit eines kritischen und kompetenten Umgangs mit solchen Anwendungen verdeutlichen. Das neukonzipierte Kursangebot setzt insgesamt also weniger auf die Behandlung einzelner KI-Tools wie im o.g. Mahara-Portfolio, sondern vielmehr auf Kernkompetenzen im Umgang mit digitalen Medieninhalten

12 König, Erwin: Bibliothekarische Perspektiven auf Desinformation, in: *Library Essentials* 6 (2025) S. 10-12 <https://www.libess.de/bibliothekarische-perspektiven-auf-desinformation/> [8. Januar 2026].

13 <https://www.bayerischer-bibliotheksverband.de/veranstaltungen/bayerischer-bibliothekstag> [8. Januar 2026].

14 <https://go.uniwiue.de/kibasics> [8. Januar 2026].

15 <https://www.uni-wuerzburg.de/spo/aufgaben-und-arbeitsbereiche/studien-und-pruefungsordnungen/pool-der-allgemeinen-schlüsselqualifikationen-im-bachelorstudium-asq-pool/> [8. Januar 2026].

16 [https://joint-research-centre.ec.europa.eu/projects-and-activities/education-and-training/digital-transformation-education/digital-competence-framework-citizens-digcomp\\_en](https://joint-research-centre.ec.europa.eu/projects-and-activities/education-and-training/digital-transformation-education/digital-competence-framework-citizens-digcomp_en) [8. Januar 2026].

und deren kritischer Bewertung. Im Fokus steht somit nicht die Vermittlung der Funktionalitäten und korrekten Bedienung einzelner KI-Angebote, sondern grundlegende Inhalte der Medienkompetenz, wie das Wissen über Medien (hier: LLMs) und ihre Funktionen, sowie ein kompetenter und kritischer Umgang mit diesen Medien und den generierten Inhalten.<sup>17</sup> In der erwähnten Doppelsitzung wird analog zum 4K-Ansatz der Digital Literacy<sup>18</sup> versucht, die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer über verschiedene Methoden zum kritischen Denken, zu Kollaboration und Kommunikation über KI anzuregen. Die Zielstellung dabei ist, ein Grundverständnis für KI, insbesondere von LLMs und generativer KI, zu vermitteln und die Teilnehmenden zu befähigen, KI-generierte und digitale Inhalte kritisch zu bewerten, reflektiert mit solchen Inhalten umzugehen, sowie diese korrekt und verantwortungsvoll nachzunutzen.

Durch diese Ausrichtung wird außerdem sichergestellt, dass man von Seiten der UBW nicht dauerhaft an ein kommerzielles Produkt, wie *Kaiber.ai* gebunden bleibt und auch nicht permanent mit den in immer kürzeren Intervallen auftretenden Produktupdates Schritt halten muss.

#### 4. Bibliotheken als Open-Science-Laboratorien digitaler Bildung – abschließende Gedanken

Die Erfahrungen der UBW mit *Kaiber.ai* verdeutlichen exemplarisch, welches Potential, aber auch welche Herausforderungen mit dem Einsatz generativer KI in Bibliotheken verbunden sind. Es ist daher nur konsequent, wenn Bibliotheken Zertifizierungsprogramme anbieten<sup>19</sup>, Richtlinien zur KI-Anwendung formulieren<sup>20</sup> oder Handreichungen zur Integration von KI-Faktencheck-Tools in bibliothekarischen Schulungen erarbeiten.<sup>21</sup>

KI-Anwendungen bringen für Bibliotheken gleichermaßen Chancen wie Herausforderungen mit sich.<sup>22</sup> Während sie neue ästhetische und didaktische Möglichkeiten für die Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz eröffnen, werfen sie zugleich Fragen nach Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Datenethik und rechtlicher Verantwortung auf. Besonders die hohe Dynamik der



**Abbildung 5: Installation zur Wiedergabe der mit *Kaiber.ai* generierten Inhalte im Projektionsraum der Ausstellung „Fakt – Fake“. Erstellt von Holger Schilling, Universitätsbibliothek Würzburg**

KI-Entwicklung, die Abhängigkeit von kommerziellen Plattformen und die begrenzte Nachvollziehbarkeit der Trainingsdaten machen deutlich, dass bibliothekarische Institutionen einen reflektierten, aber experimentierfreudigen Umgang mit diesen Werkzeugen finden müssen. Diese Aspekte verdeutlichen, dass die Integration solcher Technologien in bibliothekarische Kontexte stets einer institutionell verankerten Strategie und einer kritisch-reflexiven Begleitung bedarf.<sup>23</sup>

Im Mittelpunkt sollte dabei weniger die technische Adaption einzelner Tools oder Plattformen stehen, sondern vielmehr die Förderung übergreifender Kompetenzen im Sinne von Data, Information und Digital Literacy, welche die Nutzerinnen und Nutzer befähigen, KI-generierte Inhalte kritisch zu verstehen, zu bewerten und verantwortungsvoll anzuwenden. Bibliotheken können hier eine Schlüsselrolle einnehmen, indem sie Räume schaffen, in denen experimentelles und fächerübergreifendes Lernen gefördert, sowie ethische Reflexion und digitale Medienbildung zusammengeführt werden. Sie sollten zudem als Vermittlungsinstanzen fungieren, die Anwenderinnen und Anwender mit der Kompetenz ausstatten,

17 Baacke, Dieter: Medienkompetenz – Begrifflichkeit und sozialer Wandel, in: von Rein, Antje (Hrsg.): Medienkompetenz als Schlüsselbegriff, Bad Heilbrunn 1996, S. 112-124.

18 Pfiffner, Manfred / Sterel, Saskia / Hassler, Dominic: 4K kompakt. Bd. 1: 4K und digitale Kompetenzen: Chancen und Herausforderungen, Bern 2021.

19 Reibel-Felten, Margarita: KI-Kompetenz für Bibliotheken. Der Zertifizierungslehrgang der DGI geht in die zweite Runde, in: b.i.t. online 28,5 (2025) S. 487-488 <https://www.b-i-t-online.de/pdf/bit2025/bit2025-05.pdf> [8. Januar 2026].

20 <https://bibliotheksportal.de/fuer-bibliotheken/digitale-services/bibliotheken-und-ki/?cn-reloaded=1> [20. November 2025]. Oder der Leitfaden der AGfK Bayern [https://www.informationskompetenz.de/wp-content/uploads/2025/10/Leitfaden\\_KI\\_Faktencheck\\_Tools\\_AGIKBAY.pdf](https://www.informationskompetenz.de/wp-content/uploads/2025/10/Leitfaden_KI_Faktencheck_Tools_AGIKBAY.pdf) [8. Januar 2026].

21 <https://www.informationskompetenz.de/index.php/der-einsatz-von-ki-faktencheck-tools-in-bibliothekarischen-schulungsveranstaltungen-ein-leitfaden-fuer-bibliotheken/> [8. Januar 2026]. Allgemeiner Carroll, Alexander J. / Borycz, Joshua: Integrating large language models and generative artificial intelligence tools into information literacy instruction, in: The Journal of Academic Librarianship 50,4 (2024) DOI:10.1016/j.acalib.2024.102899.

22 Dazu auch die facettenreichen Beiträge in: Balnaves, Edmund / Bultrini, Leda / Cox, Andrew M. / Uzwyshyn, Raymond (Hrsg.): New Horizons in Artificial Intelligence in Libraries (IFLA Publications 185) Berlin 2025.

23 König, Erwin: Ist Künstliche Intelligenz (KI) bereits Teil der Strategien wissenschaftlicher Bibliotheken?, in: Library Essentials 9 (2023) S. 9-13.

algorithmisch erzeugte Inhalte zu verstehen, kritisch zu bewerten und verantwortungsvoll zu verwenden.

Die im Beitrag skizzierten Nachnutzungsszenarien verdeutlichen, dass sich experimentelle Ansätze – etwa in der Öffentlichkeitsarbeit oder in der didaktischen Vermittlung – nur dann als nachhaltig erweisen, wenn sie in eine strategische Gesamtentwicklung eingebettet und von kontinuierlicher Schulung des Personals begleitet werden.

Projekte wie die Ausstellung „Fakt – Fake“ (Abb. 5) oder die Neukonzeption der Kurse zur Informations- und Digitalkompetenz an der UBW zeigen, dass die Verbindung von kuratorischer Praxis, Medienpädagogik und technologischer Erprobung einen Mehrwert für die Vermittlung von Digital und Data Literacy schaffen kann. Hinzu kommt noch die Vermittlung von AI-Literacy.<sup>24</sup> *Kaiber.ai* steht dabei stellvertretend für eine Vielzahl von Werkzeugen, die nicht nur technische Innovation, sondern auch eine kulturelle und ethische Herausforderung darstellen.

Langfristig wird es darauf ankommen, KI nicht nur als Werkzeug der Effizienzsteigerung oder visuellen Gestaltung zu betrachten, sondern auch als Medium gesellschaftlicher und kultureller Bildung zu reflektieren. Die Vermittlung von KI-Kompetenz kann zukünftig als eine zunehmend wichtigere Kernaufgabe wissenschaftlicher Bibliotheken, verstanden werden.<sup>25</sup> In diesem Sinne steht die Arbeit mit Plattformen wie *Kaiber.ai* exemplarisch für eine größere Aufgabe, der sich Bibliotheken schon vor dem KI-Zeitalter zugewandt haben: den Wandel von Büchersammlungen hin zu Orten des kritischen Lernens, der digitalen Selbstbefähigung und der reflektierten wissenschaftlichen wie auch gesellschaftlichen Teilhabe. Die Institutionen können hier auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag leisten, indem sie sich als Open-Science-Laboratorien digitaler Bildung und als Reflexionsräume über die gesellschaftliche Bedeutung von KI etablieren.<sup>26</sup> |



#### Marco Dittrich

Dipl.-Ing. Medientechnologie, der für digitale Scantechnik und Bildproduktion im Digitalisierungszentrum der Universitätsbibliothek Würzburg verantwortlich ist. Seine Arbeitsschwerpunkte umfassen die Projekt- und Workflowplanung für die Digitalisierung historischer Bestände. Er ist Mitglied der Arbeitsgruppe Künstliche Intelligenz der Universitätsbibliothek. 2024 erzeugte er für die letzte Sektion der Ausstellung „Fakt – Fake“ zusammen mit Torben Hölzinger die KI-generierte Videoinstallation.  
marco.dittrich@uni-wuerzburg.de  
<https://orcid.org/0000-0002-8681-6443>



#### Torben Hölzinger

Fotograf im Digitalisierungszentrum der Universitätsbibliothek Würzburg. Seine Tätigkeiten umfassen u.a. die Repro-Digitalisierung sowie Einrichtungen von Digitalisierungsstationen und neuen Workflows. 2023 arbeitete er sich intensiv in *Kaiber.ai* ein und erzeugte 2024 für die letzte Sektion der Ausstellung „Fakt – Fake“ zusammen mit Marco Dittrich die KI-generierte Videoinstallation.  
Torben.hoelzinger@uni-wuerzburg.de



#### Maximilian Stintzing

Leiter des Informationszentrums der Universitätsbibliothek Würzburg und der Fernleihe. Daneben betreut er das Fachreferat für Geowissenschaften und arbeitet im Informationskompetenzbereich Digitale Kompetenzen.  
Maximilian.stintzing@uni-wuerzburg.de



#### Christian Malzer

Leiter des Digitalisierungszentrums und des Bereichs Forschungsdatenmanagement der Universitätsbibliothek Würzburg. Neben Fachreferatstätigkeiten für die Geschichte ist er auch für die bibliotheksinterne Arbeitsgruppe Künstliche Intelligenz verantwortlich und Mitglied der gleichnamigen Arbeitsgruppe des Bibliotheksverbands Bayern.  
Christian.malzer@uni-wuerzburg.de  
<https://orcid.org/0009-0005-0522-7102>

24 König, Erwin: AI Literacy in Bibliotheken und Wissenschaft, in: *Library Essentials* 1 (2024) S. 5-7 <https://www.libess.de/ai-literacy-in-bibliotheken-und-wissenschaft/> [8. Januar 2026].

25 König, Erwin: KI-Kompetenz als Kernaufgabe wissenschaftlicher Bibliotheken, in: *Library Essentials* 3 (2025) S. 9 <https://www.libess.de/ki-kompetenz-als-kernaufgabe-wissenschaftlicher-bibliotheken/> [8. Januar 2026].

26 Harder, Elise: Demokratisch – Divers – Nachhaltig. 2. Österreichischer Bibliothekskongress vom 25. bis 28. März 2025 in Wien, in: *Information - Wissenschaft und Praxis* 76,5/6 (2025) S. 295-300; Weisel, Luzian: Informationskompetenz und Künstliche Intelligenz bringen Fachleute des Informations- und Bibliotheksbereichs (wieder) ins Gespräch: 112. BiblioCon vom 4. bis 7. Juni 2024 im Congress Centrum Hamburg (CCH), in: *Information - Wissenschaft und Praxis* 75,4 (2024) S. 197-201; Holländer, Stephan: Der Traum von KI-Technologien für Bibliotheken lebt weiter, kommt aber nicht recht vom Fleck, in: *b.i.t. online* 28,5 (2025) S. 476-482 <https://www.b-i-t-online.de/pdf/bit2025/bit2025-05.pdf> [8. Januar 2026].